

riere ermöglicht. 1942 wurde S. Vorstand des Bodenamtes Pilsen (Plzeň) und war ab Mitte 1944 bis Kriegsende als Leiter des Bodenamtes Brünn (Brno) tätig. Im Juni 1945 verhaftet, wurde S. 1947 im sog. großen Parlamentarierprozeß gegen ehemalige Abg. und Senatoren der Südentend. Partei und der früheren Deutschen Nationalsozialist. Arbeiterpartei in Prag wegen Hochverrats zum Tode verurteilt. Sein Vater **Adalbert S.** (geb. Waltersdorf, Tschechien [?], 10. 6. 1855; gest. Weseritz, 10. 11. 1927) war ab 1889 Notar in Weseritz, dort auch langjähriger Stadtrat und mehrere Jahre Bgm., wobei er den Bau der Hochquellenwasserleitung (1907 bis 1909) initiierte. Daneben erwarb er sich als Mitgl. der Bez.Verwaltungskomm. Weseritz Verdienste um den Ausbau der lokalen Straßen- und Bahnverbindungen.

L.: *Egerländer Biograf. Lex.; 500 Jahre Stadt Weseritz 1459–1959, (1959), S. 53 (mit Bild); J. César – B. Cerný, Politika německých buržoazních stran v Československu v letech 1918–38, 2, 1962, bes. S. 564; M. O. Balling, Von Reval bis Bukarest 1–2, 1991, s. Reg.; Bundesarchiv, Außenstelle Berlin-Zehlendorf, Collegium Carolinum, München, Smlg. Balling, Inst. für Zeitgeschichte, München, alle Deutschland. – Adalbert S.: Egerländer Biograf. Lex.; 500 Jahre Stadt Weseritz 1459–1959, (1959), bes. S. 26 (mit Bild); Mitt. Rudolf Mannhard, Bisamberg, NÖ.*

(M. O. Balling – Ch. Mentschl)

Schreiber Franz Sal. von, s. **Schreyber** Franz Sal. von

Schreiber Friedrich, Mediziner. Geb. Böhm. Leipa, Böhmen (Česká Lípa, Tschechien), 13. 2. 1879; gest. ? Kaufmannssohn; mos. Stud. ab 1898 an der Univ. Wien Med., 1904 Dr. med., hörte aber auch Neugriech. Schon 1899 während des Sommersemesters im Dienst der k. u. k. Armee, wurde er 1904 Ass.Arztstellv., wirkte dann als Ass. an verschiedenen Wr. Krankenanstalten, als suppl. Abt.Leiter am Wilhelminenspital und eröffnete nach weiterer Ausbildung an der Charité in Berlin 1910 eine Praxis in Wien, wo er jahrzehntelang auch als Arzt am Kaiser-Jubiläums-Stadttheater (Volksoper) wirkte sowie daneben als Arzt verschiedener Krankenkassen, v. a. beim Verband der Krankenkassen Wiens, NÖ und des Bgld., sowie humanitärer Anstalten. Nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs wieder bei der Armee, bewährte er sich v. a. als Kmdt. des Epidemiespitals 4, bei der erfolgreichen Bekämpfung einer Cholera- sowie einer Fleckfieberepidemie im Raum Nisko, wo er das Spital dann in eine Zentralanstalt für lungenkranke Militärs

umwandelte und durch seine Heilmethode beträchtl. Erfolge erzielen konnte. Nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie kehrte er nach Wien zurück, wo er sich neben seiner Berufstätigkeit um soziale Institutionen und die Vertretung von Standesinteressen verdient machte. S., im Krieg mehrfach ausgez., fand auch später Anerkennung und wurde 1926 Med.Rat, fungierte nach neunjähriger Tätigkeit im Vorstand des Ver. Säuglings- und Kinderfürsorge ab 1935 als dessen Präs. und vertrat als langjähriger Obmann des 1939 aufgelösten Ver. Wr. Theaterärzte die Interessen dieser Medizinergruppe. 1938 meldete er sich nach Prag ab. Sein weiteres Schicksal ist ungeklärt.

L.: *Die geistige Elite Österr., red. von M. Klang, (1936); H. Pemmer – N. Lackner, Die Währinger Straße, 1968, S. 37; H. Partisch, Österr. aus sudetendt. Stamme 7 (= Forschungs- und Kulturstelle der Österreicher aus dem Donau-, Sudeiten- und Karpatenraum. Wiss. R. 12), 1970, S. 120; AVA, KA, WStLA, alle Wien.*

(F. Hillbrand-Grill)

Schreiber Hans, eigentl. Johann, Ps. Hans Franzl, H. S. Volker, Moor- und Heimatforscher. Geb. Wallern, Böhmen (Volary, Tschechien), 24. 12. 1859; gest. Böhm. Krumau (Český Krumlov, Tschechien), 8. 1. 1936. Sohn eines Leinwandhändlers. Durch einen Unfall in der Kindheit beeinträchtigt, stud. er nach Besuch des Realgymn. in Prachatitz (Prachatic) sowie der Realschule in Budweis (České Budějovice) ab 1878 am Dt. Polytechn. Inst., ab 1879 an der Univ. Prag und legte 1884 die Lehramtsprüfung für Naturgeschichte sowie Physik an Mittelschulen, 1890 jene für Chemie und Technol. an landwirtschaftl. Mittelschulen ab. Ab 1884 Probekandidat bzw. Supplent an einer Wr. Oberrealschule, lehrte er ab 1886 an der Höheren landwirtschaftl. Landeslehranstalt Tetschen-Liebwerd (Děčín-Lázně Libverda), fungierte nach Verwendung an der Flachsbereitungsschule Trautenau (Trutnov) ab 1895 als Dir. der in diesem Jahr gegründeten Landwirtschaftl. Winterschule in Staab (Stod) sowie ab 1899 auch als Leiter der von ihm mit Landes- und Staatsmitteln gegründeten, der Staaber Schule angeschlossenen Moor- und Kulturstation Sebastiansberg (Hora Svatého Šebestiána), trat 1922 i. R. und lebte ab 1930 in Böhm. Krumau. Schon früh wandte er sich der Moorforschung zu, beschäftigte sich anfangs mit den Mooren Deutschlands, besuchte mehrmals die Preuß. Moorversuchsstation in Bremen,